

Halle'sche Zeitung

Insertionsgebühren für die Halle'sche Zeitung...

Monatlich-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Halle'sche Zeitung erscheint...

vorm. im G. Schwetjke'schen Verlage. (Halle'scher Courier.)

N 193. Verlag der Actien-Gesellschaft Halle'sche Zeitung. Halle, Donnerstag, 20. August. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. G. Gerhardt. 1885.

Die conservatieve Partei des Abgeordnetenhaus,

welche schon für die Legislatur-Periode 1880 bis 1882 den Wählern einen Bericht über ihre Thätigkeit erstattet hat...

Eine nicht unerhebliche Zahl der Aufgaben ist gelöst, deren Erfüllung die Partei beim Beginne der letzten Legislatur-Periode erstrebt hat.

Die Gesetze über die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung und über die Zuständigkeit der Behörden sind nach langen Mühen zum Abschluß gelangt...

Die Eisenbahn-Politik der Staatsregierung, deren eminente Wichtigkeit für das Gesamtwohl des Volks auch von den feindlichen Gegnern der Verstaatlichung der Eisenbahnen immer mehr anerkannt wird...

Für die vom Fürsten Bismarck im Reiche durch Ausübung des indirecten Steuer-systems begonnene Wirtschaftspolitik ist die conservatieve Partei auch im Abgeordnetenhaus wiederholt mit Erfolg eingetreten.

Auf dem Gebiete des Stempelwesens haben die auf Einführung einer procentualen Börsensteuer gerichteten langjährigen Bestrebungen der conservativen Partei endlich Erfolg gehabt.

bei der Klassen- und Einkommensteuer die Einführung eines Einschlagensverfahrens, welches eine gerechtere Besteuerung, wie früher ermöglicht,

Es ist leider nicht gelungen, die in dieser Hinsicht gemachten, dankenswerthen Vorlagen der Staats-Regierung zu einem definitiven Abschluß zu bringen.

Die immer schwieriger werdende Lage des gesamten Grundbesitzes, in Sonderheit die in bedenklichem Maße zunehmende Verschuldung auch des bäuerlichen Besitzes...

Grundzüge, welche in der Einrichtung der Höferrolle liegen, und welche bei aller Freiheit in der Erbtheilung dennoch eine gefahrbringende Verschuldung des mittleren und kleineren Grundbesitzes und die hieraus folgenden Zwangs-

Auf dem äußeren Gebiete der Schule ist durch das Lehrer-Pensions-Gesetz, welches wesentlich auf der Initiative der conservativen Parteien beruht, ein weiterer bedeutender Schritt vorwärts gethan...

Auf dem inneren Gebiete der Schule ist es dem energischen Eintreten der conservativen Partei für den konfessionellen Charakter der Volksschule zu danken...

Bei Regelung seines Verhältnisses zur katholischen Kirche hat der Staat ein weiteres Entgegenkommen dadurch bewiesen, daß er die Anzeigepflicht auf die Pfarren beschränkt, das Spenden der Sacramente und die Gesellen innerhalb der ganzen Monarchie freigegeben...

Sie bürgen dafür, daß die conservatieve Partei einerseits der katholischen Kirche die herbeigeführte Freiheit und Selbstständigkeit auf dem innerkirchlichen Gebiete zu gewähren entschlossen, andererseits aber auch, daß sie dem Staate feinerlei Verzicht auf die Wahrnehmung wichtiger eigener Interessen zugunsten gewillt ist.

Die conservatieve Partei sieht im Rückblick auf die seitherige Entwicklung mit Vertrauen in die Zukunft.

Mit Gott für König und Vaterland. Berlin, im August 1885.

Der Vorstand der conservativen Fraction des Abgeordnetenhaus. v. Rauchhaupt. Dr. Grimm. Fr. v. Hammerstein. v. Liebermann. Graf Limburg-Stirum. Fr. v. Münnigerode. Graf v. Schwerin-Bußar. v. Wobell-Matthow.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

In einem Separat-Abdruck aus den Mittheilungen der Geographischen Gesellschaft in Hamburg veröffentlicht V. Friederichsen Angaben über den Umfang des unter Verwaltung der Neu-Guinea-Kompagnie gestellten deutschen Schutzgebietes im westlichen Theile der Südsee.

Nach einer offiziellen Mittheilung des Kommodore Paschen hat sich der Sultan von Sansibar, ohne daß es der Anwendung von Gewalt bedurft hätte, zur Nachgiebigkeit gegen die Forderungen Deutschlands bestimmt lassen.

raufse Schläge zu führen, sondern den Sultan von Sansibar so seinen bisherigen Beschäftigern, den Engländern, zu trennen. Dies bedurfte langer diplomatischer Vorbereitungen und wäre vielleicht bis zu dieser Stunde noch nicht gelungen, wenn Gladstone seinen Lob in der Zwischigkeit nicht hätte räumen müssen.

Vermischte Nachrichten. Berlin, den 18. August.

Über den Empfang der Wiener Krone in Babelsberg entnehmen wir einem Bericht der „Kr.-Ztg.“ Folgendes:

Es war eine stilles Nachmittagsstunde, welche Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin bereitet wurde. Der große adeliche gotische Saal mit seinen köstlichen Ausblicken auf die Terrassen und die grünen Wälder des Parks...

Nach Beendigung der ganzen Production gingen Ihre Majestäten, die sämtliche Lieber lebend angehört hatten, im Kreise der Vereinstennehmer umher, um ihnen den Dank auszusprechen für die Freude, die sie ihnen mit diesen Vorträgen gemacht.

Ein Kreis-Meutenere ist an einem der letzten Tage einem Rittmeister auf der Reize von Dux nach Prag passirt.

Der Offizier hat seinen Reizegefährten um Entschuldigung, entdignete sich seines Waffenrodes und liehmer hohen Stiefel, schlief in Pantoffeln und legte seine Reizeknie auf. Bald darauf schlummerte er ein. In der Station Herrsdorf, wo der Zug spät in der Nacht anhält, verließ der Rittmeister auf einen Augenblick den Waggon, plötzlich erscholl das „dritte Häuten“, hastig stürzte er auf den Zug los — vertheilt aber das Coupee und stieg in ein leeres ein.

Durch Verlegen der Brenne mißglückte die Probefahrt auf der neuen elektrischen Straßenbahn am Freitag zwischen Reifroß und Henry, gerade als der mit fünf Personen besetzte Wagen einen heilen Wdhgang erreichte, so daß der Wagen mit stürzender Geschwindigkeit den Abhang hinunterstürzte.

Die Passagiere, ihren Tod vor Augen sehend, sprangen aus dem Wagen und fielen mit voller Gewalt auf die Schienen, wo sie betäubt und blutend liegen blieben. Als Hilfe anlangte, stellte es sich heraus, daß der Zugführer und zwei der Passagiere schwer, die beiden anderen Passagiere leicht verletzt waren.

Allgemeiner deutscher Handwerkertag. Köln, den 17. August 1885.

Zu dem hier stattfindenden Allgemeinen deutschen Handwerker-Tage sind zahlreiche Delegirte aus allen Theilen Deutschlands anwesend. Einmal der Berliner Jungmann H. Züchlermeister v. Brandes und Schornsteinfegermeister Vater (Berlin) delegirt. Außerdem bemerkte man den Reichstagsabgeordneten Siegel (München).

Vertical text on the left margin, likely from an adjacent page or a scanning artifact.

traurige Lage des Handwerkerstandes und die Nothwendigkeit der gesetzlichen Abgrenzung und des Schutzes der bestehenden Schichten: 1) Schaffung eines Gewerbebereichs, welches fundirt ist auf einer gesetzlich durchgeführten Trennung des Handwerks von der Industrie; 2) die obligatorische Einwirkung des Handwerks bei der Errichtung von Anstalten zu erwerbenden Beschäftigungen, die in der Regel erstens gewisse gewöhnliche Arbeiten des betreffenden Gewerbes und der durch den obligatorischen Reich der Fach- und Fortbildungsschulen erworbenen Kenntnisse; 3) die Schaffung leistungsfähiger Vertretungsorgane in den Anstalten, welche durch weites Gewähl von obligatorischen Mitgliedern im Stande sind, das Lehrgeld und die Gehaltsverhältnisse zu regeln, sowie alle Aufgaben des gesamten Handwerkerstandes gegenüber den berechtigten Forderungen des Staates, der Gesellschaft, der Gommission und des eigenen Standes zu erfüllen. Die Verammlung erkennt jedoch, daß dieses Ziel nur erreicht werden kann, wenn die Übergabe in den Anstalten eine Form annimmt, unter welcher die Wahrung aller Gewerbeinteressen bei den Anstaltsaufgaben erreicht wird. Es bleibt deshalb Einigkeit der deutschen Handwerkervereine, die Einführung obligatorischer Anstalten bedürftig. Die Verammlung erkennt in obigen Forderungen die einzigen Mittel, um den Handwerkerstand zu erhalten, denselben vor den schädlichen Einflüssen des Wettbewerbs und des Fingertums zu schützen, den letzten Privilegien wiederzugeben und dem Standeserhalt die ihm gebührende Stellung in der Gesellschaft zurückzugeben.

Präsident Billing (München): Er sei mit den beantragten Theilen vollständig einverstanden. Die fakultativen Anstellungen gleichen einem Zeitverhältnis, in dem man eins- und aussteigt, je nachdem es die zeitigen Verhältnisse bedingen. Sollte der Handwerkerstand in ständiger Beziehung mit dem Staate, dann müßte er überall im deutschen Vaterlande gleiches Recht genießen. Seitens der überausen Anstalten, die er in den Anstalten, die keine Förderung nach obligatorischen Anstellungen zu stellen. (Beifall.)

Schweizermeister Weiss (Breslau): Er schließt sich dem Vortrager an mit dem ausdrücklichen Bemerkung, daß er vom ostpreussischen Handwerkerstand ebenfalls beauftragt ist, die Forderung nach obligatorischen Anstellungen zu stellen.

Malermeister Koch (Köln): Er könne sich ebenfalls nur mit dem bereits Gehörten einverstanden erklären. Er wolle nur noch bemerken, daß es eine ernste Pflicht der Anstalten sei, im Lehrlingswesen Wandel zu schaffen. Jeder gegen die Meister in dieser Beziehung nur der geringste Anstoß, die Meister des meißten Meistens sei es nur um die möglichste Ausübung ihrer Lehrlinge zu thun. Hier könne nur die obligatorische Anstellung helfend eintreten. Die jungen Leute werden es ihrem Meister lieber einmal danken, daß er sie zum Gottesdienst angehalten und vom Besuch des Tanzloches und der Wirthshäuser abgehalten habe. Die Besserung der Verhältnisse müsse bei der Lehrlingsfrage beginnen. (Beifall.)

Nach noch kurz: Debatte gelangten die Theilen des Referenten einstimmig zu dem Beschlusse:

Genen 7 Uhr Abends wurde im „Wilhelm-Saal“ eine vorbereitende Delegirten-Verammlung abgehalten. Es wurde daselbst mitgeteilt, daß von 886 Bundesmitgliedern 80 Delegirte und 228 Beobachtungsmitglieder, die noch nicht dem Bunde angehören, 20 Delegirte erschienen seien. Es wurde über die Reihenfolge der Tagesordnung beraten. Eine längere Diskussion veranlaßte der Antrag des Central-Vorstandes: „Wie erwerben sich die Anstalten die Vorrechte des 100er der Gewerbe-Ordnung.“

Hg. Diehl (München): Er sei gegen die Verantheilung, da die Reichsregierung von der ihr übertragenen discretionary Gewalt absehen will, wenn Gebrauch gemacht habe. Der Handwerkerstand, gegen die Anstalten dürfen nicht von der Gnade eines Landtages abhängen.

Zählermeister Brand (Berlin): Er erachte die Verantheilung doch für wünschenswert, da es Anstalten gebe, welche die Rechte des 100er verlangen, ohne auf dem Boden der Anstaltsangehörigen von 1881 herkommen zu können.

Nach noch kurzer Debatte wurde der Antrag zur Tagesordnung und die Tagesordnung in folgender Reihenfolge festgesetzt:

1. „Gründliche Revision und Vertheilung des Antrages A. d. m. d. m. und Gen. vor seinem Wiedereintritt an den Reichstag.“

2. Schaffung von Garantien für den Verfassungsgesandnis. 2. Gesetzlicher Ausbau der Verbands- und Anstalts-Institution als Organ der handwerklichen Selbstverwaltung; Handwerkerkammern, Bezirksverbände.

3. Anstaltsangehörigen, Kaufmannsstand, Kaufmannsstand, Ausverkauf, Gefängnis- und Zuchthausarbeit, Militärverpflichtungen, Consum-Gewerbe etc.

4. Antrag des Handwerker-Vereins zu Hannover: „Der Anstaltsangehörige Handwerkerstand möge sich bei der Reichsregierung dahin verhalten, zu werden die Einführung obligatorischer Arbeitsstätten für Personen jeden Alters einführen zu wollen.“

Danach schloß die Verammlung.

Salle, den 19. August.

Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

— Die hiesige Regimentskapelle brachte heute Morgen der Familie der vor einigen Wochen zum Oberst beförderung und nach Kleinig verstorbenen Herrn von Meyer ein Abschiedsständchen. Dasselbe war, wie man hört, in diesen Tagen ebenfalls dahin überföhren.

Die neulich von der „Saale-Zeitung“ gebrachte Notiz, wonach bei den jetzigen Arbeiten in der hiesigen Domkirche (Stungsanlage) bei der theilweisen Aufsperrung der Gewölbe menschliche Skelette, zum Theil noch in Hüftung und Genandung, vorgefunden sein sollen, ist nicht richtig, denn die jetzt sind nur eine Anzahl Grabsteine aufgefunden, welche zu Jedermanns Ansicht auf dem Domhofe aufgestellt sind. Auch die Nachricht, daß der Kanzler von Jena in der Kirche begraben liegt, ist nicht zutreffend, denn es befindet sich an der südlichen Seite der Kirche nur ein Denkstein, den Pietät und Dankbarkeit für den großen Mann errichtet — der Kanzler von Jena ist auf einer feiner Bestimmung begraben worden.

— Im „Commertheater zu goldenen Tisch“, wo gestern das bekannte Drama: Lorbeerbaum und Wettelschab von Sollei aufgeführt wurde, war die Hauptrolle des Dichters Heinrich in der Hand des Weimar'schen Hof-Schauspielers und Ober-Regisseurs des Leipziger Stadttheaters Herrn Heinrich Grans. Ein hoher Kunstgenuß wurde dem Publikum in jeder nur möglich besterem Maße zu Theil. Mit zu Anfang maßvoll gehaltener Charakteristik, jedoch von Stufe zu Stufe fortschreitender Leidenschaft, in der schon Vorboten des späteren Wahnsinns sich zeigen, die der Dichter sein psychologisch so andeutet, daß der Gedanke an den Wahnsinn denselben schließlich erzeugt, dann ihr Ausbruch in ihrer erschütternden Tragik, diese ganze unglückliche (ihrem Wesen nach unnatürliche) Entwicklung gab der verehrte Gast mit meisterhafter Kunst, frei von jeder Grottesk. Diese Leistung steigerte sich noch zur absolut vollkommenen im Schauspiel, wo wir den Dichter als verdrüßten Betrüger, ein Aufstand, der während 20 Jahre ihm bald zur zweiten Natur geworden, wieder finden. Hier erreichte der großartige Künstler in der That durch die höchste Kunst die größte Naturwahrheit; ergreifend war die Scene, wo die Weisheitsacht im Vorgefühl des Todes sich lichtet, erschütternd war das Schauen des neuen Frühlings vom armen: Glücklichen, weithin und gestirbt hat bei leitender Musik

das Wiedersehen und die Verjüngung, erspöndend der kalte Hauch des Todes, der aber doch der wahre Friedensbote ist. Herr Grans hatte auch daneben die Regie des Ständes sorgfältig geleitet; so griff in die Tragik des Ganzen als wirkungsvoller Contrast Herr Robert de Bruin als der redliche alte Gärtner ein und im Schauspiel beim was fröhliche übermüthig frohe Spiel der Henriette, gegeben von Frä. Wolnar, lobend hervor. Was die andern Personen im Stück angeht, so zeigte sich Anfangs ein wenig Unklarheit, die aber bald verschwand. Recht gut waren die Leistungen des Herrn Schirmer als Oberalter und des Frä. Grob als Agnes. Herr Hofer als Affessor erzielte bei sonst gutem Spiel in der Aussprache zwar wenig laut und, abgesehen vom Schauspiel, ohne sichtlichste Mängel. Anerkennung verdient auch Herr Noebers als Gehilfenrat, nur war seine Haltung etwas zu fester. Die übrigen Leistungen waren recht erfreulich. Noch einmal wird der verehrte Gast hier auftraten und wir hoffen, daß sein vorzügliches Spiel recht lebhaftes Interesse findet durch zahlreiche Besuch; das Theater selbst ist befremdlich gegen jede Unkunst der Witterung wohl geschützt.

— Auf dem hiesigen königlichen Amtsgericht, Abtheilung VII fand heute Vormittag ein Termin zwecks zwangsweiser Vertheilung des zur Concursmasse der Handels-Gesellschaft Bergmann u. Schlee zu Halle a. S. gehörigen, im Grundbuche von Halle Bd. 94. M. 3630 eingetragenen Fabrikbesitzes statt, zu dem sich eine Anzahl Interessenten eingefunden hatten. Das ob. Establishement liegt sehr günstig unweit des Bahnhofs an einer Hauptverkehrsstraße, das Gesamtmaß desselben beträgt 1 Hectar 29 Ar 52 Quadrat-Meter und repräsentirt einen Bodenwerth von mindestens 155,424 M. Die vertheilten Gebäude haben einen Gesamtwerth von 195,215 M., laut amtlicher Lage des Bauprotectors behufs Vertheilung der Auktionslothe. Die Vertheilung erstreckte sich jedoch ferner auch auf die sämtlichen in den Fabrikgebäuden befindlichen und mechanisch verfertigten, als Bestandtheile bezw. Zubehör der Fabrikgebäude zu betrachtenden maschinellen Einrichtungen, als: Dampfmaschinen, Drehbänke, Bohr-, Hobel-, Schleif- und Riselmaschinen, Transmissionen etc. in einem weiteren Gesamtwerte von ca. 100,000 M. Alles dies ist in außerordentlich gutem Zustande und kann sofort wieder in Betrieb gesetzt werden. Bestbieter blieb Herr Hofrat Dr. Lohse-Leipzig als Generalvollmächtigter der Frau verwitweten Commerzienrath Bergmann daselbst mit 176,900 M., nächstbestehender Herr Oberamtmann Rostoch hier mit 176,850 M. Das Urtheil über den Zuschlag wird später verkündet werden.

— Beim Klaffen glitt der Maurer Heinrich Schulte von hier so unglücklich aus, daß er ca. 2 Stoch hoch herabstürzte. Die hierdurch erlittenen Verletzungen, u. A. auch ein Oberkehlenthruch, machten seine sofortige Ueberführung in die Klinik nöthig.

— Der Arbeiter Jaags, welcher in Gemeinschaft mit dem Arbeiter Moritz kürzlich aus dem hiesigen Criminalgefängnis entpflanzt war, hat sich vorgestern Vormittag freiwillig wieder gestellt. Der p. Moritz treibt sich dagegen noch immer umher.

— Gestern Vormittag wurde der Arbeiter Oscar Gebhardt von hier zum Gerichtsgefängnis eingeliefert. Derselbe hatte beim Melanctonier Meier hier in der großen Straßstraße in freistehender Weise geteilt und weil er nicht erkannte, auch noch Prohungen angefallen. Beim Weggehen hatte er sich an dem 5. Hofschloß vom Platz mitgehen lassen. Auf der Treppe wurde er jedoch vom Keller abgestoßen und bingest gemacht.

— In Verfolg unserer Mittheilung, den Unglücksfall der Kochmamsell Martha Meckendorf betreffend, theilen wir noch mit, daß das bedauernswerthe Mädchen am gestrigen Tage in der Klinik ihren Leiden erlegen ist.

— Am nahen Lothau wurde der Arbeiter Ritter gefahren von einem Pferde derart gegen das linke Bein geschlagen, daß derselbe in die hiesige Klinik überführt werden mußte.

Nede des Herrn Anauer-Grüblers zum Gartenfest des Konvenerativen Vereins.

Hochverehrte Anwesende!
Der Herr Vortrager hat das Lob uneres arthen Hedenkalters schenken bis zur Schlacht von St. Privat, hinter dem ein patriotisches Zeit. Wir feiern solche Feste an Tagen wie der heutige, welcher ein Markstein in der Geschichte, in der Deutschen Geschichte ist. — Bevor wir in die Betrachtungen über die Schlacht von Gravelotte eintreten, fähre ich Sie nochmal zurück in die Tage der Verklärung. Wer erinnert sich nicht gern des patriotischen Liebes.

„König Wilhelm III. sah ganz weiter.“
Ich fähre Sie zurück in die Tage, wo unsere Arme auf Grund der Voraussetzungen Napoleons III. durch seinen Gelandten Benezeit am Rheine anmarschirte. Eine Entrüstung über die Frechheit dieser Herausforderung ging durch ganz Preußen und durch ganz Deutschland; wir fühlten die Schmach, die uns angefallen werden sollte durch den Haub Unsinnschmerz deutscher Besatzung und deshalb war unser Patriotismus in einer Weise erndacht, wie nie zuvor im Leben, außer in den Jahren 1813 und 1814. Muthig und erndacht gegen unsere Truppen an den Rhein. Wir selbst waren kampfmüthig und siegesbewußt, und wir heimlich brennende Antipathie Gemüther glaubten die Hauptmächten der Welt, bis die unversöhnlichen Franzosen, sich selbst erndacht, ausriefen: „nous allons a Berlin.“ In meinem Hause wurde am 2. August folgendes Gedicht verlesen, noch ehe ein Kanonenschuß gefallen war. Es lautet:

„Sie sollen sich nicht haben,
Der alten deutschen Rhein,
Er wahren wir liegen
In seinen Flüssen kein
Wir alle müssen liegen
Den Rest des Rheins im Grab,
Wir leben in der Fluth hinein
Am Rheine auf und ab
Doch ja, sie soll'n ihn haben,
Den alten deutschen Rhein,
Wir wollen ihn begraben
Nur in die Fluth hinein
Wir wollen sie erschlagen
In blutig heißer Schlacht,
Wir wollen ihn nicht jagen,
Des feden Rheinischen Moch,
Wer hat dort aufgebracht
Die hohe Macht am Rhein?
Ein Stück der Welt vertraut —
Wer mag der Welt wohl sein?
Wer hat die Welt nicht geer?
Am Rheine aufgeschüttet?
Es ist der große Sieger
König Wilhelm der Selbst.“

Nun kommt ihr lodern Franzen,
Nun kommt im Siegeslauf,
Wir leben lebend die Schanden,
Hier halten wir Euch auf,
Wir sterben nimmer weidend,
Wir wanden nicht zurück,
Da wendet sich erliebend
Des feden Franzosen Muth.
Gefangen führt die Rote
Ins Vankeland hinein,
Und Jural! Icham in Erorie,
Da wendet sich erliebend
Was an der Seine Strande
Die Weltstadt ist erreicht,
Wo dann mit Schimpf und Schande
Des feden Stern erliecht,
Und eine hiesige Besatzung
Steht auf der Vorein.
Was bringen aus dem Reide
Die Führen all herbe?
Es ist die Reiterkette,
Sie gehen sie so ger,
Und bringen sie zum Zobne
Dem Zauberstein der Herrn.
Nimm hin, o Führt, geistig
Nimm hin, o Führt, geistig
Du hast es schnell gereinigt
Von Wietradt, Haß und Schand'.
Nun vor Miedam begehren
Ist der feden Rheins M'n.
Hing-Verkehrung hier
Sortan zu Deutschland's G'n'a.

Es wird dem Verthe des feden Graufes keinen Eintrag thun, wenn es kein Beet von Sach, sondern ein einfacher Landmann gemacht hat. Weil aber solche prophetische Ueberdicht auf unsere Truppe im Reich, deshalb begleiteten die Millionen von Gläub- und Segenswünschen unsere Soldaten zur französischen Grenze.

Schon bei dem ersten Zusammentreffen mit den wüthigen Franzosen wurde es klar, daß sie unteren auf geschulten Truppen nicht zu machen, um den härteren Feind aufzuhalten und zurückzudrängen zu können. Dies bemerkten hatte der das Centrum des Heeres commandirende General Canrobert einen Vorkampfsangriff auf die ihm gegenüberstehenden schwebenden deutschen Reiterei beschloß. Schon nach diese vor dem Vorkampfsangriff zurück, die bestan aus dem 1. und 2. Regiment der 1. Division. Drei Schwadronen von unserer Brigade wurden ausgesendet und dem Tode geweiht. Diese führten die bei Mars la Tour auf die Franzosen und ritten unangeführt über durch die Franzosen hindurch, trachten diese in Verwirrung und zum Stillstehen bis das Groß der Kavallerie heran war. Der würdiger Weise gestaltete sich dieser Vorkampfsangriff in einer Zümpfung, denn als die Franzosen durdrätten waren, konnte zum sammeln gehalten werden, und war der Verlust dieser todesschwachen Reiterei nicht eunig so hoch, als der der zurückgelassenen Schwadronen. Nun entfiel aber ein Kampf ohne Gleichen. Wir hat nicht gelassen von der seriosenen Zümpfung von Mars la Tour, in der noch heute der seriosenere Ton zum Mars la Tour markt. „Selbst!“

Mit
sch
g
l
14
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

